

UNI SPIEGEL



UNIVERSITÄT
HEIDELBERG
ZUKUNFT
SEIT 1386



ZUHÖREN UND MITMACHEN

Interview mit Universitätsmusikdirektor Michael Sekulla, dem Leiter des Chors und des Orchesters der Ruperto Carola [Seite 05](#)



VON A BIS Z

Was verbirgt sich hinter Kürzeln wie HiWi oder INF? Antworten darauf und auf vieles mehr in 26 Stichworten [Seite 06](#)



WAS FINDE ICH WO?

Der große Heidelberger Uni-Stadtplan sorgt für Orientierung in Altstadt, Bergheim und im Neuenheimer Feld [Seite 10](#)

EDITORIAL

Liebe Kommilitoninnen und Kommilitonen,

Ihre Entscheidung, zum Wintersemester 2012/13 ein Studium an der Universität Heidelberg zu beginnen, fällt in ein ganz besonderes Jahr: Die Ruperto Carola war mit sechs Projekten im Wettbewerb der zweiten Runde der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder erfolgreich. Zwei Cluster und drei Graduiertenschulen werden nun nochmals jeweils fünf weitere Jahre lang gefördert, wie unser Zukunftskonzept, mit dem wir zu den insgesamt elf Exzellenzuniversitäten in Deutschland zählen. Das Bekenntnis zu der besonderen Vielfalt der Fächer und Disziplinen an der Ruperto Carola, zu Netzwerken und Allianzen mit nationalen und internationalen Partnern prägen unsere Strategie, ebenso wie die klare Ausrichtung auf die forschungsorientierte Lehre.

Bereits im Bachelor-Studium wollen wir Ihnen ermöglichen, die Vorteile einer Forschungsuniversität für Ihre persönliche Qualifikation zu nutzen und möglichst früh in Forschungszusammenhänge eingebunden zu werden. Mit der Entscheidung für die Ruperto Carola beginnen Sie Ihr Studium nicht nur an Deutschlands ältester, sondern zugleich an einer der forschungsstärksten Universitäten Europas mit ausgeprägt internationalem Charakter.

Ich hoffe, dass Sie sich schnell einleben, und zugleich möchte ich Sie ganz herzlich einladen, sich in die universitäre Gemeinschaft einzubringen. Dazu finden Sie in Heidelberg viele Angebote, von Freizeitgestaltung über Kultur bis hin zur Hochschulpolitik. Erste Anregungen, Tipps und Infos finden Sie in dieser Sonderausgabe des Unispiegel.

Ich wünsche Ihnen eine inspirierende und erfolgreiche Studienzeit in Heidelberg!

Ihr Bernhard Eitel
Rektor der Universität Heidelberg



WILLKOMMEN IN DER WISSENSCHAFT

Das Land Baden-Württemberg fördert aktuelle Konzepte der Universität Heidelberg zur forschungsorientierten Lehre und zur Weiterentwicklung der Studienberatung – Senat beschließt Qualitätsziele in Studium und Lehre

Foto: Röttgers

(red.) Im Rahmen des Programms »Willkommen in der Wissenschaft« fördert das Land Baden-Württemberg einen Antrag der Universität Heidelberg zur Entwicklung und Umsetzung forschungsorientierter Lehre sowie ein Konzept zur Weiterentwicklung der Studienberatung. Ende Juni hat der Senat der Ruperto Carola außerdem Qualitätsziele in Studium und Lehre verabschiedet.

Studierende der Ruperto Carola sollen, wie es in dem Antrag der Universität Heidelberg für das Programm »Willkommen in der Wissenschaft« heißt, »für die wissenschaftlichen Fragestellungen ihres Fachs begeistert werden«, Forschung und Lehre dafür sinnvoll verbunden werden. In den kommenden drei Jahren werden entsprechende Maßnahmen unter Beteiligung von Studierenden erarbeitet. Die zentrale Aufgabe der Entwicklung forschungsorientierter Lehrkonzepte soll im Rahmen von zweisemestrigen Lehrveranstaltungen geleistet werden. Gefördert wird das Projekt mit insgesamt 300.000 Euro.

Ebenfalls erfolgreich war die Universität Heidelberg bei einer Ausschreibung des baden-württembergischen Wissenschaftsministeriums zum Ausbau und zur Professionalisierung der Studienberatung. Bereits vor einigen Jahren hat die Universität Heidelberg damit begonnen, neue Angebote für die Information und Beratung von Studieninteressierten, Studierenden und Absolventen zu entwickeln. Dazu gehören unter anderem die Einrichtung eines Info-Telefons oder zuletzt die Eröffnung eines Serviceportals in der Seminarstraße 2, in dem sich Studierende vor Ort über alle studiumsbezogenen Themen informieren können. Mithilfe der jetzigen Förderung durch das Land in Höhe

von rund 250.000 Euro sollen diese bereits bestehenden Service- und Beratungsangebote ausgebaut und noch stärker vernetzt werden.

Die Einbindung der Forschung in die Lehrpläne der Studiengänge kommt auch in dem neuen Senatsbeschluss »Qualitätsziele in Studium und Lehre« zum Tragen. »Anknüpfend an ihr Leitbild und ihre Grundordnung«, heißt es dort, »verfolgt die Universität Heidelberg in ihren Studiengängen fachliche, fachübergreifende und berufsfeldbezogene Ziele in der umfassenden akademischen Bildung und für eine spätere berufliche Tätigkeit ihrer Studierenden.« Dementsprechend soll ein für alle Disziplinen gültiges Qualifikationsprofil in den Studien-Modulhandbüchern aufgenommen und in den spezifischen Qualifikationszielen

sowie den Curricula und Modulen der einzelnen Studiengänge umgesetzt werden.

Zu den Maßnahmen zur Umsetzung dieses sogenannten Qualifikationsprofils gehören unter anderem die Sensibilisierung der Studierenden für die gesellschaftlichen Dimensionen ihres Faches, die Entwicklung entsprechender Veranstaltungstypen oder auch die Unterstützung eines erfolgreichen Übergangs der Absolventinnen und Absolventen in den Beruf durch angemessene Integration von überfachlichen und berufsfeldbezogenen Kompetenzen in die Lehrpläne sowie die organisatorische und beratende Hilfestellung.

DOPPELTE ABITUR-JAHRGÄNGE

(red.) Aufgrund der Umstellung von der neunjährigen auf die achtjährige Gymnasialzeit haben in Baden-Württemberg in diesem Jahr zwei Abitur-Jahrgänge die Schulen verlassen. Auf die zu erwartende Steigerung der Studierendenzahlen hat die Universität Heidelberg bereits in den letzten Jahren mit Unterstützung des Landes mit zahlreichen Maßnahmen reagiert.

Dazu zählen der Ausbau bestehender Studiengänge – seit dem Wintersemester 2007/2008 wurden über 900 neue Studienplätze an der Ruperto Carola in diesem Zusammenhang genehmigt – sowie die Einrichtung neuer Studiengänge, darunter beispielsweise des Bachelor-Studiengangs

Biochemie, der in diesem Wintersemester startet. Insgesamt 15 neue Professuren wurden für die Betreuung der neuen und ausgebauten Studiengänge geschaffen.

Neben einer weiter optimierten Ausnutzung vorhandener Hörsäle und Seminarräume hat die Universität Heidelberg außerdem zusätzliche Raumkapazitäten für Seminare und Vorlesungen geschaffen. Finanziert wird der gesamte Ausbau mit Landesmitteln aus dem Programm »Hochschule 2012«.

**GEGENWARTSKUNST
GRATIS**

(red.) Von diesem Wintersemester an bietet der Heidelberger Kunstverein erstmals für alle Studierenden eine ermäßigte Mitgliedschaft für 12 Euro an. Wer sich bis zum 1. November 2012 neu anmeldet, zahlt zudem erst für das nächste Jahr die Mitgliedschaft und erhält bis dahin eine kostenlose Mitgliedschaft. Als Mitglied zahlt man beispielsweise keinen Eintritt für Ausstellungen und Sonderveranstaltungen und erhält die Jahresgaben zu reduzierten Preisen. Der hiesige Kunstverein, zu dessen Vorstand der neue Heidelberger Kunsthistoriker Prof. Dr. Henry Keazor (siehe nebenstehendes Porträt) gehört, sucht nicht zuletzt den Dialog zwischen Gegenwartskunst und Wissenschaften, etwa in der Veranstaltungsreihe »Langer Atem«, in der Forscher auf Künstler treffen.

Internet: www.hdkv.de

BAROCKMALEREI, MUSIKVIDEOS UND »DIE SIMPSONS«

Neu an der Ruperto Carola: Der Kunsthistoriker Henry Keazor hat eine Vorliebe für ungewöhnliche Themen

(mm) Es gibt vermutlich nicht viele Wissenschaftler, die Musikvideos und die amerikanische Comicserie »Die Simpsons« in Zusammenhang mit Kunst der Frühen Neuzeit bringen. Für Prof. Dr. Henry Keazor liegen solche Verbindungen aber auf der Hand – und er schafft es auch, skeptische Kollegen und Studierende davon zu überzeugen, dass sich Kunst auch da findet, wo man sie nicht unbedingt vermutet. Zum Wintersemester 2012/2013 hat der 47-Jährige die Professur für Neuere und Neueste Kunstgeschichte am Institut für Europäische Kunstgeschichte übernommen.

Damit kehrt Henry Keazor in seine Geburtsstadt Heidelberg zurück, in der er auch studiert hat. Aufgewachsen ist er allerdings in der Pfalz und in Saarbrücken, wo er seit 2008 an der dortigen Universität lehrte. Zwischen diesen beiden Städten lagen berufliche Stationen in Paris, Rom und Florenz, wo Keazor sich auf italienische und französische Barockmalerei spezialisierte, sowie in Frankfurt und Mainz. »Ich bin sehr glücklich, dass ich jetzt wieder in Heidelberg gelandet bin«, erklärt Keazor.

**»Ich bin sehr glücklich,
dass ich jetzt wieder in Heidelberg
gelandet bin«**

Mitgebracht hat der Kunsthistoriker das von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderte Projekt »Zur ästhetischen Umsetzung von Musikvideos im Kontext von Handhelds«. Darin geht er der Frage nach, was sich bei der Konzeption von Musikvideos ändert, wenn sie nicht mehr nur für Fernsehbildschirme realisiert werden, sondern zunehmend auch für Displays von Smartphones. »Dieses Genre ist auch für Kunsthistoriker wichtig, weil es mit bewegten Bildern arbeitet und zum Teil auch auf Malerei rekurriert«, erklärt Keazor. Natürlich seien diese Filme nicht alle Kunst, »aber es gibt tatsächlich Videos, die unglaublich komplex und raffiniert angelegt sind. Zudem ist unsere Medienkultur momentan stark von früheren Musikvideo-Regisseuren wie etwa Spike Jonze geprägt, die Dinge entwickelt haben, die inzwischen im Kunst- und Kinobereich vollkommen arriviert sind.«



Foto: Hentschel

Verweise auf die Kunstgeschichte sind auch der Grund, warum Henry Keazor sich wissenschaftlich mit der Kulturtv-Serie »Die Simpsons« beschäftigt hat. »Die Serie ist unglaublich intelligent gemacht und arbeitet mit sehr vielen kunstgeschichtlichen Zitaten«, erklärt er. »Für Kunsthistoriker ist es sehr interessant zu sehen, welche Verweise dort stattfinden, und was das über die Kunstwerke, die dort rezipiert werden, und über die Zuschauer aussagt, über den Bekanntheitsgrad der Werke oder über die Art und Weise, wie man bestimmte Kunstwerke sieht.« Auch methodisch seien solche Themen sehr interessant, »denn es handelt sich ja um kein klassisches Kunstwerk, sondern um ganz neue Formen der Kunstgattung«. Mit solchen Themen stößt Keazor zwar oft erst einmal auf Skepsis bei Kollegen und auch Studierenden. Aus Erfahrung weiß er aber, dass diese meist umso begeisterter in das Thema einsteigen, wenn sie erst einmal entdeckt haben, was daran für Kunsthistoriker interessant sein kann.

Seine Offenheit für solche Themen führt Henry Keazor auch darauf zurück, dass er sich in seiner Dissertation mit dem französischen Barockmaler Nicolas Poussin beschäftigte, der sehr stark andere Künstler rezipierte und verarbeitete. »So habe ich schon sehr früh Dinge gesehen, bei denen ich dachte: Diese Art des Aufgreifens und Verarbeitens gibts doch auch schon in der Frühen Neuzeit.« Zudem kam Keazor erst auf Umwegen zur Kunstgeschichte: Zunächst studierte er vier Semester Medizin, wechselte dann aber zu den Geisteswissenschaften. Nachdem er mit Germanistik, Philosophie und Musikkognition experimentiert hatte, entdeckte er durch einen Studienaufenthalt in Paris, dass

die Kunstgeschichte alle seine Interessen abdeckte: »Bilder, Texte, Musik – für mich hat das all die anderen Studienfächer auf eine schöne Weise umschlossen.«

Auch dem Thema Kunstabfälschung will sich Keazor widmen

In Paris stieß er auch auf Poussin, und da dieser viel Zeit in Italien verbracht hat, war auch Keazors Weg dorthin geebnet: »Ich habe mit einem Auslandsstipendium ein Jahr in Rom verbracht und hatte später das Glück, ein Stipendium und eine wissenschaftliche Mitarbeiterstelle in Florenz zu bekommen.« Nach vier Jahren in Florenz ging er 1999 als wissenschaftlicher Assistent an das Kunsthistorische Institut der Goethe-Universität Frankfurt, an der er sich 2005 habilitierte. Einer einjährigen Gastprofessur an der Universität Mainz folgte ein Heisenberg-Stipendium der Deutschen Forschungsgemeinschaft, bevor Keazor 2008 den Lehrstuhl für Kunstgeschichte in Saarbrücken übernahm.

In Heidelberg will sich Keazor in Forschung und Lehre nun auch einem weiteren ungewöhnlichen Thema widmen: Kunstabfälschungen. »Das ist ein hochspannendes Studienobjekt, weil man dabei sehr viel darüber herausfindet, wie wir Kunst eigentlich wahrnehmen«, erklärt er. »Aus unserem Umgang mit Fälschungen kann man sehr viel lernen – deshalb lässt sich das Thema auch für die Lehre fruchtbar machen.«

UMWELTFORSCHUNG

(red.) An der Universität Heidelberg spielen in zahlreichen Studiengängen von den Natur- über die Gesellschafts- bis zu den Kulturwissenschaften umweltbezogene Inhalte eine zentrale Rolle. Dieses Angebot noch stärker zu bündeln und zu vernetzen hat sich das Heidelberg Center for the Environment (HCE) zur Aufgabe gemacht. Dort arbeiten Wissenschaftler aus verschiedenen Fachbereichen gemeinsam an Fragestellungen der Umweltforschung. Einen Einblick in aktuelle Forschungen vermittelt die HCE-Veranstaltungsreihe »Heidelberger Brücke«. Auf dem Programm stehen im Wintersemester Vorträge aus unterschiedlichen Bereichen der Umweltforschung – thematisiert werden unter anderem die Auswirkungen des Klimawandels. Die einzelnen Veranstaltungen finden jeweils montags um 16 Uhr im Hörsaal 01 der Neuen Universität statt. Die genauen Termine sind auf der HCE-Homepage unter www.hce.uni-heidelberg.de/veranstaltungen_hd_bruecke.html abrufbar.

ARM UND REICH

(red.) »Arm und Reich« lautet das Rahmen-thema des Studium Generale im Wintersemester 2012/2013. Eröffnet wird die öffentliche Vortragsreihe der Ruperto Carola am 19. November durch den Heidelberger Theologen Prof. Dr. Matthias Konradt, der sich mit Armut und Reichtum im Neuen Testament beschäftigen wird. Im weiteren Verlauf werden die jeweils montags um 19.30 Uhr weitere Wissenschaftler aus ganz Deutschland Vorträge unter anderem über die gesellschaftlichen Folgen der Finanzmarktkonomie, über Kinderarmut und Kinderreichtum oder auch über medizinische Aspekte des Themas halten. Mehr Infos unter: www.uni-heidelberg.de/universitaet/studiumgenerale

ARBEITERKIND.DE

(red.) Jugendliche, die als erste in ihrer Familie einen Studienabschluss anstreben, haben mit ganz eigenen Sorgen und Problemen zu kämpfen. Unterstützung erfahren sie durch die Initiative arbeiterkind.de, von der es auch eine Heidelberger Gruppe gibt. Die Teilnehmer geben Informationen unter anderem zum Studium, zu dessen Finanzierung und zu Auslandsaufenthalten für Erststudierende. Sie bieten auch Bewerbungshilfen für Stipendien an. Die Heidelberger Mentoren treffen sich zweimal im Monat zum Stammtisch. Hierzu sind Studierende und sonstige Interessierte herzlich eingeladen. Weitere Infos können unter <http://arbeiterkind.blogspot.de> abgerufen werden. E-Mail: heidelberg@arbeiterkind.de

**UNI-BIBLIOTHEK:
AUCH NACHTS GEÖFFNET**

(red.) Seit diesem Oktober hat die Hauptbibliothek der Heidelberger Universitätsbibliothek in der Altstadt jeden Tag bis 1 Uhr nachts geöffnet. Bis 22 Uhr erhält man den gewohnten Service durch studentische Hilfskräfte an den Theken in allen Lese- und Informationsbereichen. Ab 22 Uhr übernimmt dann der Wachdienst die Beaufsichtigung des Gebäudes. Eine Ausleihe von Medien ist dann allerdings nicht mehr möglich.

MARSILIUS-STUDIEN

Wo Studierende lernen, den Blick für größere Zusammenhänge zu schärfen

(tj) Über den Tellerrand des eigenen Faches hinausschauen – das ermöglichen die Marsilius-Studien an der Universität Heidelberg. Initiiert wurde der Ergänzungsstudiengang am Marsilius-Kolleg von Studierenden, um Kommilitonen einen Zugang zur interdisziplinären Grundlagenforschung zu eröffnen.

Das Herzstück der Marsilius-Studien bilden sogenannte Brückenseminare, die jeweils von mindestens zwei Dozenten verschiedener Wissenschaftskulturen geleitet werden. In diesem Wintersemester geht es darin um »Klima und Kultur in der Geschichte«, um »Depression – die interdisziplinäre Herausforderung« und »Wie gut ist unser Wissen?«. Anhand dieser Themen sollen die Studierenden Einblicke in andere Wissenschaftsbereiche gewinnen. Wege des interdisziplinären Arbeitens erkunden und damit den Blick für größere Zusammenhänge schärfen.

Bei den Heidelberger Studentinnen und Studenten stößt dieser Studiengang, der bei erfolgreicher Teilnahme mit dem Marsilius-Zertifikat abgeschlossen werden kann, auf großes Interesse. Rund 80 Studierende nahmen im vergangenen Sommersemester an den interdiszipli-



Einblicke in andere Wissenschaftsbereiche gewinnen. Foto: Marsilius-Kolleg

nären Brückenseminaren teil. Prof. Dr. Hans-Georg Kräusslich, Direktor des Marsilius-Kollegs, sieht die Marsilius-Studien daher auf einem guten Weg: »Die Referate und Diskussionen im Kolloquium

waren sehr erfreulich. Wir sehen, dass das Ziel der Marsilius-Studien, Studierende für den interdisziplinären Diskurs zu sensibilisieren und vorzubereiten, ganz offensichtlich erreicht wird.«

Weitere Infos zu den anmeldepflichtigen Veranstaltungen sind unter www.marsilius-kolleg.uni-heidelberg.de/studien zu finden.

FIT FÜR DIE LITERATURSUCHE

Die Universitätsbibliothek hilft bei der Recherche für Referate und Hausarbeiten



(nk) Kaum ist die Zimmersuche beendet und der Stundenplan zusammengestellt, stehen auch schon die ersten Hausarbeiten und Referate an. Die dafür notwendige Literaturrecherche kann mithilfe der »FIT«-Online-Tutorials der Universitätsbibliothek (UB) erleichtert werden. FIT, das »Fachbezogene Informationskompetenz-Training«, hilft dabei, wissenschaftliche Literatur schnell zu finden und zeitsparend zu nutzen.

Die FIT-Tutorials basieren jeweils auf der Lernstory eines Studierenden, der im ersten Semester ein Referat halten oder eine Hausarbeit schreiben muss. Im Tutorial für Jura-Studierende begleitet man beispielsweise eine Studentin namens Sandra während ihrer ersten Vorlesung im Grundkurs Zivilrecht I im ersten Semester. Dabei geht es nicht nur um die Frage, wo sich die fachrelevante Literatur überall »verstecken« kann.

Vermittelt werden beispielsweise auch Suchstrategien für Kataloge, Fachdatenbanken und -portale sowie die Fähigkeit zur Nutzung des umfangreichen Angebots der Heidelberger Universitätsbibliothek an elektronischen Zeitschriften und E-Books, die sich auch von Zuhause aus aufrufen lassen. Nicht zuletzt geht es um das Erlernen wissenschaftlichen Zitierens und die Nutzung von Literaturverwaltungsprogrammen wie EndNote oder CITAVI für die Verwaltung von Literaturzitaten sowie die Anfertigung von korrekten Literaturverzeichnissen mit einem Mausklick.

Ein besonderes Merkmal der Online-Tutorials sind die umfangreichen Interaktions- und Übungsmöglichkeiten: So lassen sich Inhalte über anklickbare Animationen oder Screen-Videos anschaulich machen und ergänzende Tipps aufrufen. Die vermittelten Kenntnisse über HEIDI, den zentralen Online-Katalog für die Bibliotheken der Universität Heidelberg, oder eine der zahlreichen Datenbanken, die über die Homepage abrufbar sind, können in Echtzeit anhand konkreter Übungsvorschläge in die Praxis umgesetzt werden. Jedes Lernkapitel schließt mit einem Lern-Quiz ab, über das der Nutzer seine Lernfortschritte anhand der Lösungen selbst testen kann. So soll den Studierenden das Lernen mit den FIT-Tutorials auch Spaß bereiten.

FIT-Online-Tutorials gibt es bisher für die Fächer Medizin, Rechtswissenschaft, Psychologie/Pädagogik, Politikwissenschaft und Altertumswissenschaft. Auf den Schulungsseiten der UB, die unter www.ub.uni-heidelberg.de/schulung erreichbar sind, finden sich neben den Online-Tutorials noch weitere umfangreiche Anleitungen zu einzelnen Datenbanken und Katalogen sowie auch zu Recherchestrategien, Zitierregeln und Literaturverwaltungsprogrammen.

BERUFPERSPEKTIVEN FÜR MATHEMATIK- STUDIERENDE

(red.) Mit Anwendungsfeldern der Mathematik und damit verbundenen Berufsperspektiven beschäftigt sich eine neue studentische Initiative an der Universität Heidelberg, die von der amerikanischen Gesellschaft für industrielle und angewandte Mathematik (kurz: SIAM) gefördert wird. Die Studentengruppe des »Heidelberg Chapter of SIAM« bietet verschiedene Aktivitäten wie Exkursionen und Workshops an, um Schnittstellen zwischen Mathematik und Wirtschaft aufzuzeigen und potentielle Arbeitgeber kennenzulernen. Weitere Informationen sind unter <http://siamchapter.uni-hd.de> zu finden.

WO MAN PRÜFUNGSÄNGSTE UND HEIMWEH VERGISST

Drei exklusive Tipps für Unternehmungen in der Universitätsstadt Heidelberg



Die Neckarwiese: Ein Ort zum Entspannen. Foto: Ebert

Auch nach Vorlesungsende gibt es in Heidelberg viel zu entdecken und zu unternehmen. Für die Leserinnen und Leser des Unispiegels haben Gina Errico und Silja Müller, die beide am Seminar für Übersetzen und Dolmetschen studieren, drei persönliche Tipps formuliert. Sie empfehlen zwei Orte zum Entspannen und einen studentischen Radiosender, dessen Sendungen man nicht nur hören, sondern bei dem man zugleich mitmachen kann.

Neckarwiese

Wer keinen eigenen Garten hat oder einfach gerne inmitten vieler anderer junger Leute frische Luft schnappen möchte, ist auf der Neckarwiese genau richtig. Der grüne Streifen erstreckt sich nicht weit von der Altstadt am gegenüberliegenden Neckarufer und lockt vor allem im Sommer zahlreiche

(Stud-)Enten an. Hier verausgaben sich Sportliche beim Beachvolleyball, Skaten oder Joggen, Freunde treffen sich zu gemeinsamen Grillabenden oder feiern das bestandene Examen, es wird geflirtet, gelacht und gesungen. Kein anderer Ort in Heidelberg ist so bunt, vielfältig und voller Lebensenergie wie die Neckarwiese. Auch Romantiker und Verliebte kommen beim abendlichen Spaziergang auf ihre Kosten, wenn die Sonne gerade am Horizont verschwindet, das herbstliche Laub unter den Füßen raschelt oder die Heidelberger Schlossbeleuchtung in den Sommermonaten auch innerlich ein kleines Feuerwerk entfacht. Im Winter wird aus der Liegewiese eine Eisfläche, auf der man wunderbar Schlittschuh laufen und sich schon auf den Frühlingszauber der Neckarwiese freuen kann. Hier vergisst man schnell die Angst vor der bevorstehenden Prüfung, das Heimweh oder die nicht ganz gelungene Hausarbeit und stellt mit einem

Blick auf das malerische Heidelberg fest, dass es eben kaum etwas Schöneres und Aufregenderes gibt als das Studentenleben.

Villa Nachttanz

Das Schönste an der Villa Nachttanz – einem Kulturzentrum im Stadtteil Wieblingen – ist die Nähe der Menschen untereinander. Besonders am Lagerfeuer lernt man hier viele nette Leute kennen, mit denen man über die Welt im Allgemeinen und im Besonderen plaudern kann. Manche bringen Trommeln, Gitarren und Querflöten mit, die den Abend am Feuer musikalisch untermalen, und die Stunden, die man hier verbringt, sind immer besondere. Die Villa ist ein Ort der Kreativität. Bunte Tapeten und Bilder, farbige Wände, immer wechselnde Ausstellungen machen den Ort lebendig. Vor allem aber ist der Garten bezaubernd. Von einem Baum hängen an Schnüren Zettel herab, auf denen Wünsche, Träume und Hoffnungen zu lesen sind. An einer anderen Stelle wurden Zimmerlampen an die Sträucher gebunden, die den Ort abends in ein zauberhaftes Licht tauchen. In der Villa Nachttanz wird gefeiert, getanzt, kreativ gestaltet oder manchmal einfach nur gechillt, und die Partys, Konzerte, Lesungen, Ausstellungen, Workshops, Theater und Flohmärkte ziehen immer ein großes Publikum an. Mehr Infos unter: www.villanachttanz.de

Radioaktiv

Bei Radioaktiv gestalten Studierende die Sendungen des Campusradios für Heidelberg und Mannheim selbstständig und in eigener Regie. Bei der Sendung HeiLife beispielsweise dreht sich alles um das Heidelberger Studentenleben. Dabei sind die Radiobeiträge so abwechslungsreich wie das Leben selbst. Es werden Konzerte und Kunstausstellungen besucht, über Erlebnisse Heidelberger Studierender im Ausland oder das Großziehen von Kindern während des Studiums berichtet oder einfach nur Kochrezepte ausgetauscht. Und wer in seinem späteren Berufsleben einmal in die Welt der Medien einsteigen will, kann hier einen Einblick in das Berufsfeld Radio bekommen und praktische Erfahrungen sammeln. Die Sendungen laufen immer dienstags von 18 bis 19 Uhr auf den Frequenzen 105,4 MHz (in Heidelberg) und 89,6 MHz (in Mannheim). Internet: www.radioaktiv.org

IMPRESSUM

Herausgeber
Universität Heidelberg
Der Rektor
Kommunikation und Marketing

Verantwortlich
Marietta Fuhrmann-Koch

Redaktion
Dr. Oliver Fink (of) (Leitung)
Ute von Figura (uvf)
Dr. Jana Freihöfer (jf)
Mirjam Mohr (mm)
Dr. Ute Müller-Detert (umd)
Dr. Tina Schäfer (ts)
Till Seemann (til)

Mitarbeiter dieser Ausgabe
Gina Errico, Tobias Just/Marsilius-Kolleg (tj),
Nicole Kloth/Universitätsbibliothek (nk),
Silja Müller

Grabengasse 1 · 69117 Heidelberg
Telefon (0 62 21) 54-22 14
Telefax (0 62 21) 54-23 17
unispiegel@urz.uni-heidelberg.de
www.uni-heidelberg.de/presse/unispiegel

Verlag
Universitätsverlag Winter GmbH
Dossenheimer Landstraße 31
69121 Heidelberg

Druck
Memminger MedienCentrum AG
87700 Memmingen

Anzeigen im Auftrag des Verlags
Anzeigenwerbung Renate Neutard
Telefon (0 62 24) 17 43 30
Telefax (0 62 24) 17 43 31
neutard.werbung@t-online.de

Diese Ausgabe enthält eine Beilage der
SoccArena Heidelberg.

VIRTUELLE TICKETSCHALTER FÜR STUDIERENDE

Semesterticket kann jetzt auch online gekauft und ausgedruckt werden

(red.) Studierende der Ruperto Carola haben seit diesem Sommer die Möglichkeit, das Semesterticket des Verkehrsverbunds Rhein-Neckar (VRN) online zu kaufen und selbst auszudrucken. Mit diesem neuen Vertriebsweg bietet die Deutsche Bahn eine flexible und zeitsparende Möglichkeit für Heidelberger Studentinnen und Studenten, ihre Fahrkarte zu erwerben.

Voraussetzung für den Kauf des Semestertickets online ist eine erfolgreiche Immatrikulation beziehungsweise die Rückmeldung für das entsprechende Semester. Der Ticketkauf kann frühestens am Folgetag der Einschreibung oder Rückmeldung vorgenommen werden. Im Rahmen des Bestellvorgangs werden Name und Matrikelnummer der Studierenden abgefragt und verifiziert. Nach erfolgreichem Datenabgleich kann der Ticketkauf abgeschlossen



Foto: VRN

werden; das Semesterticket steht dann umgehend im PDF-Format zur Verfügung.

Das personalisierte VRN-Semesterticket kostet 141 Euro und ist im gesamten VRN-Gebiet mit Ausnahme der Westpfalz in allen Bussen, Straßenbahnen und freigegebenen Zügen gültig. Es gilt nur in Verbindung mit dem Studierendenausweis beziehungsweise bei Studierenden im ersten Semester mit der Immatrikulationsbescheinigung sowie einem amtlichen Lichtbildausweis.

Der virtuelle Ticketschalter ist unter www.bahn.de/s_rheinneckar/view/angebot/tickets/semester-ticket.shtml erreichbar.

THEATER-GUTSCHEINE

(red.) Sechs Gutscheine für Vorstellungen im Theater der Stadt Heidelberg bietet die UniCard für Studierende. Sie gelten für eine Spielzeit und können bereits im Vorverkauf gegen eine Eintrittskarte für Musiktheater, Tanz und Schauspiel sowie Konzert eingetauscht werden. Dabei herrscht maximale Flexibilität bei freier Vorstellungswahl und freier Platzwahl – außer in der Kategorie I, bei Premieren und Sonderveranstaltungen sowie bei den Heidelberger Schlossfestspielen. Der Preis für die UniCard beträgt 45 Euro, das Abonnement ist übertragbar. Erhältlich ist sie an der Theaterkasse, im Online-Shop oder auch am Infostand in der Triplexmensa in der Altstadt, an dem man sich während des Semesters jeden Donnerstag zwischen 11 und 14 Uhr über das aktuelle Programm informieren kann – auch Sonderaktionen werden dort regelmäßig angeboten. Internet: www.theaterheidelberg.de

»Von der ersten Probe an habe ich gemerkt, dass die jungen Musiker sowohl im Orchester als auch im Chor extrem wach und aufgeschlossen auch gegenüber Unbekanntem sind«

ZUHÖREN UND MITMACHEN

Universitätsmusikdirektor Michael Sekulla hat viel vor mit seinen beiden Ensembles

(of) Collegium Musicum – hinter diesem klangvollen Namen stehen das Orchester und der Große Chor der Ruperto Carola, in denen vor allem Studierende vertreten sind. Wir unterhielten uns mit Universitätsmusikdirektor Michael Sekulla über bevorstehende Konzerte, Lieblingskomponisten und über Voraussetzungen, die man mitbringen muss, um in einem der Ensembles mitzuwirken.

Mit dem Semesterabschlusskonzert Ende Juli haben Sie Ihre erste musikalische Visitenkarte als neuer Universitätsmusikdirektor vorgelegt. Wie lautet Ihr persönliches Resümee dieses ersten Programms, das Sie mit dem Collegium Musicum einstudiert haben?

Sekulla: Es hat mir wahnsinnig viel Spaß gemacht. Von der ersten Probe an habe ich gemerkt, dass die jungen Musiker sowohl im Orchester als auch im Chor extrem wach und aufgeschlossen auch gegenüber Unbekanntem sind. So standen auf dem Programm des ersten Konzerts unter anderem die »Laudes organi« des ungarischen Komponisten Zoltán Kodály, ein zunächst scheinbar sperriges Werk für Chor und Orgel aus dem 20. Jahrhundert. Das Stück hat beim Chor richtig eingeschlagen. Die Sänger waren so begeistert und ich von der enormen Leistung des Chores, dass wir das Stück zur geplanten Orgelnacht im April 2013 noch einmal aufführen wollen.

Sie scheinen eine Vorliebe für musikalische Raritäten zu haben. Neben Kodály war im Konzert auch Mozarts selten aufgeführte Schauspielmusik »Thamos, König in Ägypten« zu hören.

Sekulla: Ja, das Entdecken unbekannter oder vergessener Werke finde ich sehr reizvoll. Hier in Heidelberg, wo es sehr viele Orchester und vor allem geistliche Chöre

gibt, hat es außerdem den Nebeneffekt, dass man sich mit solchen ungewöhnlichen weltlichen Chorwerken auch auf besondere Weise profilieren kann. Ich denke auch, dass wir als Lehr- und Forschungsanstalt dazu verpflichtet sind, ausgetretene Pfade zu verlassen, um Neues zu entdecken. Mozarts »Thamos« steht zudem für einen programmativen Schwerpunkt, den ich mit dem Collegium Musicum setzen möchte, nämlich der faszinierenden Gattung Schauspielmusik – denken Sie nur an Mendelssohns wunderbaren »Sommernachtstraum« – mehr Gehör zu verschaffen.

Was werden Sie in diesem Wintersemester mit den beiden Ensembles einstudieren?

Sekulla: Im Wintersemester werden wir zwei Semesterabschluss-Konzerte machen, eins mit dem Chor, ein weiteres mit dem Orchester. Das Orchesterkonzert steht unter dem Motto »Aus der Neuen Welt«. Auf dem Programm stehen Antonín Dvořák's Sinfonie Nr. 9, Heitor Villa-Lobos' Bachianas Brasileiras – eine brasilianische Hommage an Johann Sebastian Bach – sowie George Gershwin's »Rhapsody in Blue«. Für Letztere konnte ich als Solisten den fantastischen Clemens Berg gewinnen, der neben seiner Tätigkeit als Konzertpianist zurzeit auch noch ein Mathematikstudium absolviert. Nicht zuletzt vor diesem Hintergrund passt er wunderbar zum Collegium Musicum. Das Konzert des Großen Chors hat einen regionalen Fokus. Wir werden Chormusik ausschließlich englischer Komponisten einstudieren – von Henry Purcell bis Benjamin Britten. Und hinweisen möchte ich auch bereits auf das Sommersemester 2013. Da habe ich vor, Carl Orffs »Carmina Burana« aufzuführen, was uns hoffentlich als Open-Air-Konzert auf dem Uniplatz gelingen wird.

In der Programmgestaltung spiegeln sich sicherlich Ihre musikalischen Vorlieben wider. Gibt es für Sie auch so etwas wie ausgesprochene Lieblingskomponisten?

Sekulla: Durchaus. So direkt gefragt, würde ich antworten: Beethoven, Brahms, Strawinsky, Bartok. Meine kühnen Träume sind, das Orchester eines Tages zu Werken wie dem »Feuervogel« von Strawinsky zu führen. Eine motivierende Zukunftsvision ist Bartoks »Konzert für Orchester«, mit seinem dritten Klavierkonzert wird es möglicherweise schon bald klappen.

Abschließende Frage: Welche Fähigkeiten müssen Studierende mitbringen, um im Chor oder im Orchester mitzumachen?

Sekulla: Zunächst einmal ganz allgemein Freude am Musizieren. Studierende, die im Orchester mitspielen wollen, sollten ihr Instrument schon ganz gut beherrschen und Orchestererfahrung mitbringen, ebenso ist Chorerfahrung für Sängerinnen und Sänger von Vorteil. Im Moment suchen wir insbesondere Bratschen, Violinen, Posaunen, Saxophone und Schlagzeuger. Zu Beginn jedes Semesters gibt es Vorsing- und Vorspieltermine, die man auf der Homepage findet. Dazu lade ich ganz herzlich ein.



Fotos: Rothe

Zur Person

Michael Sekulla, geboren 1971 in Polen, genoss bereits als Schüler eine breite musikalische Ausbildung in den Fächern Klavier, Posaune, Gesang und Komposition. Nach dem Studium der Klavierpädagogik und Schulmusik an der Musikhochschule Heidelberg-Mannheim folgte ein Diplomstudiengang Dirigieren bei Martin Schmidt und Andreas Weiss an der Musikhochschule Karlsruhe. Im Rhein-Neckar-Raum ist Michael Sekulla bereits als Leiter verschiedener Ensembles in Erscheinung getreten, darunter der SAP-Sinfonietta und des Heidelberger Madrigalchores, zudem arbeitete er mit zahlreichen professionellen Orchestern. Mit dem Mannheimer Regisseur Sascha Koal gründete er 2001 die KammerOper Mannheim und unterrichtete an der Theaterakademie Mannheim. Zwei Jahrzehnte lang prägte er zudem mit

Akkzenten in Liturgie und Konzert das Musikkleben der Pfarr- und Wallfahrtskirche Liebfrauen in Worms. Seit dem Sommersemester 2012 ist Michael Sekulla Universitätsmusikdirektor in Heidelberg. Neben der Leitung des Collegium Musicum gehören zu seinen Aufgaben der Unterricht in Satzlehre (Harmonielehre und Kontrapunkt) sowie Gehörbildung am Musikwissenschaftlichen Seminar.

Das Collegium Musicum

In beiden Ensembles des Collegium Musicum – dem Großen Chor sowie dem Orchester – wirken vor allem Studierende aller Fakultäten, aber auch Uni-Mitarbeiter, Wissenschaftler und Externe mit. Gute Stimmen und Instrumentalisten sind immer willkommen. Nähere Informationen sind unter www.collegium-musicum.uni-hd.de zu finden.

A**Auslandsstudium.**

Gute Gründe für ein Studium im Ausland gibt es genug, mit der Planung sollte man frühzeitig beginnen. Erste Anlaufstelle dafür ist das Infozimmer (Nr. 139) des Akademischen Auslandsamts in der Seminarstraße 2. Hier findet sich eine umfangreiche Sammlung von Adressen, Katalogen und Vorlesungsverzeichnissen ausländischer Universitäten. Informationen gibt es unter anderem zu den Austauschprogrammen der Universität Heidelberg sowie zur finanziellen Unterstützung des Auslandsaufenthaltes, zudem können Erfahrungsberichte ehemaliger Teilnehmer eingesehen werden.

B**BAföG.**

Die Nummer eins bei der Studienfinanzierung ist nach wie vor die Bundesausbildungsförderung, kurz BAföG. Die Hälfte des Geldes gibt der Staat als Zuschuss, die andere Hälfte – maximal 10.000 Euro – als zinsloses Darlehen, das nach dem Studium zurückgezahlt wird. Wer das Geld auf einmal zahlt oder einen besonders guten Abschluss macht, bekommt weitere Nachlässe. Eine FAQ-Liste zum BAföG ist unter www.studentenwerk-heidelberg.de abrufbar.

**C****Career Service.**

Hier werden Studierende in allen Fragen des Studiums und zum Übergang vom Studium in den Beruf beraten. Zum Service gehört ein breit gefächertes Veranstaltungssangebot. Auch können Termine für ausführliche Studien- und Laufbahnberatungen vereinbart werden – zum Beispiel per Mail an career-service@uni-heidelberg.de. Daneben gibt es offene Sprechstunden im Serviceportal für Studierende, das sich in der Seminarstraße 2 befindet.

D**Downloadcenter.**

Das Downloadcenter hält alle Anträge, Formulare und Merkblätter zu den wichtigsten Verwaltungsvorgängen im Rahmen des Studiums zum Herunterladen bereit. Zusätzlich sind hier die Auswahlsetzungen sowie die Prüfungs- und Studienordnungen abgelegt. Die Web-Adresse lautet: www.uni-heidelberg.de/studium/download

E**Exzellenzuniversität.**

Mit Fortsetzungsanträgen zu ihrem Zukunftskonzept, zwei Exzellenzclustern sowie drei Graduiertenschulen setzte sich die Universität Heidelberg im Sommer 2012 in der zweiten Phase der Exzellenzinitiative erfolgreich durch. Wie bereits in der ersten Phase dieses von Bund und Ländern ausgeschriebenen Wettbewerbs konnte die Ruperto Carola deutschlandweit eines der besten Ergebnisse erzielen und darf sich damit weiterhin mit dem Titel Exzellenzuniversität schmücken. Ins Rennen gegangen war die Universität Heidelberg mit ihrem charakteristischen Profil als sogenannte Volluniversität. Dahinter steht der Ehrgeiz, alle zentralen Wissenschaftsbereiche und -kulturen auf höchstem Niveau an einer Universität zu versammeln.

F

Fachschaften sind die Studierendenvertretungen in den einzelnen Fachbereichen. Sie vertreten die Interessen der Studierenden in Instituten und Fakultätsräten. Die Fachschaftskonferenz (FSK) wiederum ist der uniweite Zusammenschluss aller Fachschaften. Mehr Infos: www.fsk.uni-heidelberg.de

G**Geschichte.**

Die Universität Heidelberg ist die älteste Universität Deutschlands. Ruprecht I., Kurfürst und Pfalzgraf bei Rhein, eröffnete sie mit päpstlicher Genehmigung 1386 in seiner Residenzstadt. 1803 erfolgte eine Neuorganisation der Universität durch Karl Friedrich von Baden. Seit dieser Zeit trägt sie daher den Namen Ruprecht-Karls-Universität oder auch – in der lateinischen Kurzform – Ruperto Carola.

H**HiWi = Hilfswissenschaftler.**

So nennt man Studentinnen und Studenten, die gegen Bezahlung unterstützende Tätigkeiten in Forschung, Lehre, Verwaltung und Bibliotheksdienst leisten. HiWis dürfen maximal bis zur Hälfte der regelmäßigen Arbeitszeit, also etwa 20 Stunden in der Woche, arbeiten.



INF steht für »Im Neuenheimer Feld« und bezeichnet (mit Nummer versehen) eine Adresse im dortigen Campusbereich: INF 293 zum Beispiel lautet die Anschrift des Universitätsrechenzentrums. Im Neuenheimer Feld – auf der rechten Neckarseite – sind vor allem die naturwissenschaftlichen Fächer beheimatet. Die Geistes- und Sozialwissenschaften findet man dagegen in erster Linie in der Heidelberger Altstadt, aber auch im Stadtteil Bergheim (Stadtpläne auf Seite 10).

J

Mit dem **Journal@RupertoCarola** gibt die Universität Heidelberg einen Newsletter heraus, der regelmäßig exklusiv an alle Studierenden versandt wird und auch englische Texte anbietet. Berichtet wird über aktuelle Themen aus der Uni, zu finden sind auch jede Menge Tipps und Hinweise zum Studium in Heidelberg. Direkt erreichbar ist der Newsletter über: www.uni-heidelberg.de/studium/journal

K**KidS – Studieren mit Kind.**

Für Studierende mit Kindern halten die Universität, das Studentenwerk, die Kommune und das Land ein großes Angebot an Unterstützungs- und Entlastungsmaßnahmen bereit. Gesorgt wird für den Nachwuchs in Krippe, Krabbelstube und Kindertagheimen. Darüber hinaus geht es um die Vermittlung von familiengerechtem Wohnraum oder finanzielle Hilfen. Im Club Parentes können sich studierende Eltern regelmäßig treffen und austauschen. Mehr Infos unter: www.uni-heidelberg.de/studium/imstudium/KidS

UNISPiegel
Universität Heidelberg
Sonderausgabe 2012

DAS GROSSE ALPHABET ZUR UNI HEIDELBERG

Was verbirgt sich hinter Kürzeln wie HiWi oder INF? Wo kann ich preiswert wohnen und essen? Und wer hilft mir bei Fragen des Studiums weiter? Antworten darauf und auf vieles mehr in 26 Stichworten von A bis Z

L**Lehrbuchsammlung der Universitätsbibliothek.**

Dort finden sich Mehrfachexemplare viel benutzter Studien- und Examensliteratur zur Ausleihe frei zugänglich aufgestellt. Überhaupt sollte jeder Neuankömmling in Heidelberg einmal das Angebot der Universitätsbibliothek (UB) in den Blick nehmen: Buchsammlung, Medienzentrum, Lernort und vieles mehr – die UB ist für einen Großteil der Studierenden vom ersten bis zum letzten Semester ein ständiger Anlaufpunkt. Im renommierten Bibliotheksindex BIX – einem Leistungsvergleich der großen wissenschaftlichen Bibliotheken in Deutschland – nimmt die Universitätsbibliothek Heidelberg regelmäßig einen Spitzenplatz ein.

M**Mensa.**

Für eine preiswerte und gesunde Ernährung sorgt in Heidelberg das Studentenwerk. An zahlreichen Standorten (Stadtpläne auf Seite 10) unterhält es Menschen und Cafés, die zugleich beliebte Treffpunkte auf dem Campus sind. Zeitgemäße Öffnungszeiten, ein abwechslungsreiches Angebot sowie bargeldloses Bezahlen mit der CampusCard runden diesen attraktiven Service ab. Die zeughaus-Mensa in der Heidelberger Altstadt wurde in einem Wettbewerb des Hochschulmagazins UNICUM bereits zweimal zu Deutschlands »Mensa des Jahres« gewählt.

**N****Nobelpreisträger.**

Seit Bestehen dieser alljährlich vergebenen Ehrung, der höchsten Auszeichnung in der Welt der Forschung, haben 55 Persönlichkeiten den Nobelpreis erhalten, deren Lebensläufe mit der Universität oder der Stadt Heidelberg verbunden sind – darunter zehn Professoren der Ruperto Carola. Zuletzt erhielt diesen Preis 2008 der Mediziner Harald zur Hausen, langjähriger Vorstandsvorsitzender des Deutschen Krebsforschungszentrums (DKFZ) und Honorarprofessor der Universität Heidelberg.

O

Online ist die Ruperto Carola zentral unter der Adresse www.uni-heidelberg.de zweisprachig erreichbar. Von der Startseite aus gelingt der Einstieg in die weiten Welten der Universität spielend leicht. Wer auf dem Laufenden bleiben möchte, sollte hier beim Surfen immer mal wieder Station machen. Auch die Ausgaben des Unispiegel sind hier zu finden.

P

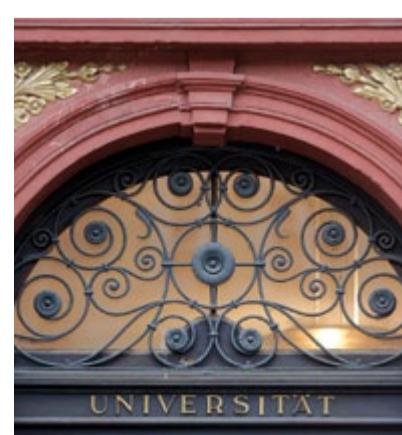
Praktika bieten Einblicke in mögliche Arbeitsfelder und helfen, Berufsziele zu konkretisieren. Studieninhalte können durch solche Erfahrungen ergänzt und vertieft werden. Praktika, Nebenjobs, Werkstudententätigkeiten, Volontariate, Traineeprogramme und auch Stellenangebote findet man in der Praktikums- und Stellenbörse der Universität: www.praktikumsboerse.uni-hd.de.

Q

Quereinstieg bedeutet, über eine Anrechnung bisheriger Studien- und Prüfungsleistungen auf das angestrebte Wunschfach »quer« in ein höheres als das erste Semester in diesem neuen Studiengang einzusteigen. Über die Voraussetzungen sollte man sich rechtzeitig informieren.

R**Rektorat.**

So heißt das Leitungsorgan der Universität Heidelberg. Diesem gehört neben dem Rektor und seinen Prorektoren, die für spezielle Aufgabenbereiche wie Forschung, Studium und Lehre oder Qualitätsmanagement zuständig sind, auch die Kanzlerin als Chefin der Universitätsverwaltung an. Seit dem Wintersemester 2007/2008 leitet der Geograph Prof. Dr. Bernhard Eitel als Rektor im Gebäude Alte Universität die Ruperto Carola.

**S****Studierendengemeinden.**

Durch Gottesdienste und Veranstaltungen zu religiösen und kulturellen Fragen bereichern insbesondere die Hochschulgemeinden – die Evangelische Studierendengemeinde (ESG) wie die Katholische Hochschulgemeinde (KHG) – das studentische Leben außerhalb des Hörsaals. Initiativen wie das christlich-muslimische Friedensgebet fördern zudem den interreligiösen Dialog.

T**Telefon- und E-Mail-Portal.**

Eigens geschulte Studierende und hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stehen im Call-Center der Universität für Auskünfte zu allen Aspekten des Studiums in Heidelberg zur Verfügung. Montags bis donnerstags ist es zwischen 9 und 16 Uhr sowie freitags von 9 bis 13 Uhr erreichbar. Die Telefonnummer ist leicht zu merken: (0 62 21) 54 54 54. Anfragen können auch per E-Mail an studium@uni-heidelberg.de gerichtet werden.

U**Unishop.**

Die Verbundenheit mit der Uni Heidelberg kann man zum Beispiel mit modischer Kleidung aus dem Unishop zum Ausdruck bringen. Die Textilien werden in vielen verschiedenen Designs von klassisch bis modern angeboten. Erhältlich ist im Unishop auch der im vergangenen Jahr erschienene Wissenschaftsatlas der Universität Heidelberg. Daneben gibt es auch Becher mit Uni-Aufdrucken, Schreibwerkzeuge oder Taschen. Zu finden ist das Angebot in einem Shop in der Altstadt (Augustinergasse 2). Online: www.unishop.uni-hd.de

V**Vorlesungsverzeichnis.**

Die Institute veröffentlichen jedes Semester das sogenannte Kommentierte Vorlesungsverzeichnis (KVV) in der Regel online. Es bietet eine Übersicht über alle Lehrveranstaltungen des laufenden Semesters mit Kurzbeschreibung der Lernziele und -schwerpunkte sowie der Angabe von Leistungsanforderungen bzw. Anmeldeformalitäten. Informiert wird auch über die Zuordnung einzelner Lehrveranstaltungen

W**Wohnungssuche.**

Die Wohnungssuche in einer fremden Stadt ist nie ganz einfach, in Heidelberg kommen hohe Mietpreise hinzu. Eine gute und preisgünstige Möglichkeit sind Zimmer in Studierendenwohnheimen. Die meisten befinden sich in der Trägerschaft des Studentenwerks, das auch bei der Suche auf dem privaten Wohnungsmarkt beratend zur Seite steht. Hinweise unter www.studentenwerk-heidelberg.de

X**X-mas.**

Zur Weihnachtszeit ist fast die gesamte Heidelberger Altstadt mit einem Netz von Ständen und Buden des Weihnachtsmarktes überzogen. Das gilt auch für den Universitätsplatz. Für manche, die im Dezember Vorlesungen zum Beispiel im Gebäude der Neuen Universität hören wollen, sind



die mit solchen Märkten verbundenen Düfte und Geräusche nicht selten eine eher schwer verdauliche Kost.

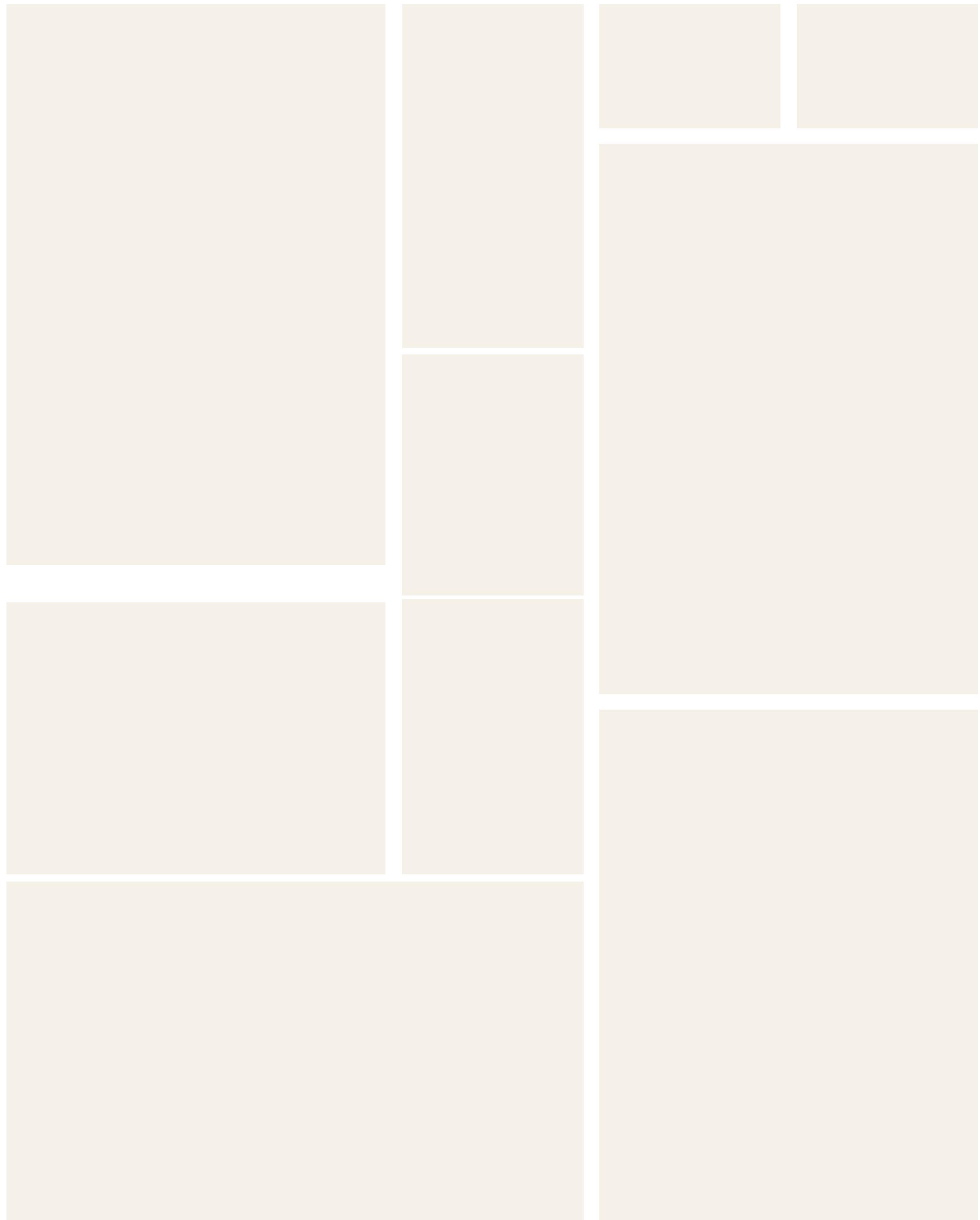
Y

Yoga-Kurse gehören zum Programm des Hochschulsports, organisiert vom Institut für Sport und Sportwissenschaft. Zahllose Sportarten befinden sich im Angebot, mitmachen dürfen Studierende und Mitarbeiter der Universität. Die meisten Kurse sind kostenlos, es gibt allerdings auch anmeldungs- und gebührenpflichtige Angebote. Das ausführliche Programm ist unter www.issw.uni-heidelberg.de/hsp abrufbar.

Z**Zentrum für Lehrerbildung.**

Fragen zum Studium mit dem Ziel des Lehramts an allgemeinbildenden Gymnasien werden am Zentrum für Lehrerbildung beantwortet. Die Heidelberger Geschäftsstelle des gemeinsamen Zentrums für Lehrerbildung der Universitäten Heidelberg und Mannheim fungiert als zentrale Beratungs- und Koordinationsstelle in allen Fragen der gymnasialen Lehrerbildung. Online ist das Zentrum unter www.uni-heidelberg.de/studium/zlb erreichbar. Mit einem eigenen Beratungsplatz ist es auch im Serviceportal.. der Universität, Seminarstraße 2, vertreten.

ANZEIGEN



ZEHN JAHRE DEBATING CLUB HEIDELBERG

(red.) Sein zehnjähriges Jubiläum feiert in diesem Jahr der Debating Club Heidelberg. Der gemeinnützige Verein von Studenten für Studenten bietet die Möglichkeit, freies Reden, sicheres Auftreten vor Publikum und präzises Argumentieren zu üben – rhetorische Schlüsselqualifikationen also, die in Studium und Beruf von großer Bedeutung sind. In der Disziplin des Hochschuldebattierens – zwei Seiten, Pro und Contra, diskutieren nach festen Regeln über aktuelle Fragen aus Politik, Wirtschaft und Kultur – hat der Club zudem seine Universität in den letzten Jahren immer würdig vertreten: Zu seinen größten Erfolgen zählen die Titel des Deutschen Meisters 2004 und des Deutschen Vizemeisters 2008. Dazu kommen zahlreiche Erfolge bei den sogenannten »ZEIT Debatten«, einer Turnierserie, die jährlich unter der Schirmherrschaft von Altkanzler Helmut Schmidt veranstaltet wird. Wer selbst seine rhetorische Kompetenz trainieren möchte, ist herzlich eingeladen. Der Debating Club trifft sich jeden Dienstag um 20 Uhr in der Landeszentrale für politische Bildung, Plöck 22. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. Weitere Informationen gibt es online: www.heidelberg-debating.de

STUDIUM MIT BEHINDERUNG

(red.) Das Handicap-Team lädt Studierende mit Behinderung oder chronischer Erkrankung zu einer Informationsveranstaltung am 17. Oktober um 17.30 Uhr ein. Ziel dieser Veranstaltung ist es, einen Überblick über das Angebot der Beauftragten für behinderte und chronisch kranke Studierende zu geben, die Aufgaben des Handicap-Teams vorzustellen, über Nachteilsausgleiche im Studium zu informieren und auf weitere Unterstützungsangebote aufmerksam zu machen. Im Anschluss besteht die Möglichkeit, offengebliebene Fragen zu klären oder auch ein persönliches Gespräch zu führen. Die Veranstaltung findet statt im Seminarzentrum der Wissenschaftlichen Weiterbildung, Bergheimer Straße 58, Gebäude 4311, 2. OG, Seminarraum 2. Informationen zu weiteren Angeboten sind unter www.uni-heidelberg.de/studium/kontakt/handicap zu finden.

ASTRONOMISCHE LEHRFILME

(red.) Gibt es eine zweite Erde? Wieso ist Pluto kein Planet mehr? Und was ist eigentlich die Milchstraße? Im Rahmen der 625-Jahr-Feier der Universität Heidelberg im vergangenen Jahr haben Heidelberger Astronomen während des Sommersemesters im Rahmen einer »astronomischen Mittagspause« in der Heidelberger Peterskirche werktäglich insgesamt 70 Kurzvorträge zu Fragen aus der Astronomie gehalten. Die Filmaufzeichnungen dieser halbstündigen Veranstaltungen sind mittlerweile im Internet abrufbar: www.spektrum.de/universumfueralle

UNTERNEHMENSPLANSPIEL

Platz vier für Heidelberger Studierenden-Team beim Bundesfinale in Berlin



Foto: privat

(red.) Eine Gruppe von fünf Studierenden der Ruperto Carola hat Ende September im Bundesentscheid des Unternehmenswettbewerbs »EXIST-priME-Cup« 2012 in Berlin den vierten Platz erreicht. Ziel des vom Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie veranstalteten Wettbewerbs ist es, unternehmerisches Denken und Handeln bei Studierenden aller Fachrichtungen zu fördern.

Beim priME-Cup bauen die Teams im Rahmen eines virtuellen, softwaregestützten Gründungsplanspiels jeweils ein Unternehmen auf und treten so gegeneinander in

Wettbewerb. Vom Einkauf von Maschinen und Vorprodukten über Bankgespräche und die Einstellung von Personal bis hin zur Festlegung von Produktionsmengen und Preisen wird dabei der gesamte Prozess der Unternehmensführung simuliert. Beim Bundesfinale übernahmen die Mannschaften die Rolle des Vorstands eines börsennotierten Unternehmens in der Photovoltaikbranche. Die Abschlusspräsentation der Teams wurde von einer Jury aus Unternehmerpersönlichkeiten und Wissenschaftlern aus ganz Deutschland bewertet.

Das Heidelberger Team, bestehend aus Fabian Bergermann (Physik), Simon Bähr

(Physik), Franziska Hentzschel (Molecular Biosciences), Christopher Jahns (Soziologie) und Ann-Katrin Unglert (Medizin), wurde vom Gründungsmanagement der Ruperto Carola betreut. Die interdisziplinäre Mannschaft hatte sich bereits in den drei vorhergehenden Runden auf Universitäts-, Regional- und Landesebene mit Teamgeist, Kreativität und guten Präsentationen durchgesetzt. Der diesjährige EXIST-priME-Cup verlief sehr erfolgreich für die Ruperto Carola: Beim »Professional-Cup«, der Ausscheidung auf Landesebene, die Mitte Juli 2012 in Stuttgart stattgefunden hat, waren neben dem in Berlin erfolgreichen Team zwei weitere Heidelberger Mannschaften vertreten.

Der EXIST-priME-Cup fand in diesem Jahr zum zehnten Mal statt. Im Rahmen des Unternehmensplanspiels wurden

bundesweit mehr als 100 Veranstaltungen mit über 3.200 Teilnehmern von 160 Hochschulstandorten durchgeführt. Der Wettbewerb richtet sich an Studierende aller Fachrichtungen, die Kenntnisse im Bereich Unternehmensgründung und Unternehmensführung erwerben und erweitern möchten.

Weitere Infos zum EXIST-priME-Cup sind unter www.exist-primecup.de zu finden. Die Betreuung in Heidelberg erfolgt durch das Gründungsmanagement der Ruperto Carola. Dort gibt es weitere Unterstützung auch für Studierende, die sich mit dem Thema Existenzgründung beschäftigen. Internet: www.uni-heidelberg.de/forschung/transfer/existenzgruendung

AUF DEM WEG

Die Verfasste Studierendenschaft kommt wieder

(red.) Der Landtag von Baden-Württemberg hat Ende Juni beschlossen, an den Hochschulen des Landes die Verfasste Studierendenschaft (VS) wieder einzuführen, die im Jahr 1977 vom Gesetzgeber abgeschafft worden war. Im Laufe des Wintersemesters sollen die Studierenden diskutieren, auf welchem Weg und mit welcher Satzung sie das neue Gremium und damit ihre Interessenvertretung wählen wollen.

»Wir schaffen die gesetzliche Grundlage dafür, dass sich eine demokratisch gewählte Vertretung nachhaltig für die Belange der Studierenden einsetzen kann und sich als starke Stimme der Hochschüler in die Debatte um die Bologna-Reform einmischt«, erklärte Wissenschaftsministerin Theresia Bauer zur Einführung der VS. Zudem könne sie sich um das studentische Leben jenseits des rein akademischen Betriebs kümmern. Auch die politische Bildung der Studierenden gehöre zu den Aufgaben der Verfassten Studierendenschaft.

Alle immatrikulierten Studierenden einer Hochschule haben nach den neuen gesetzlichen Bestimmungen das aktive (sie dürfen wählen) und passive Wahlrecht (sie dürfen gewählt werden). Das Gesetz sieht vor, dass jede Hochschule in Baden-Württemberg eine eigene Vertretungsstruktur haben kann.

Diese soll von den Studierenden selbst entwickelt werden. In Heidelberg kann sich jede und jeder Studierende bis zum Februar 2013 an der Erarbeitung einer entsprechenden Satzung beteiligen, über die im Frühling des nächsten Jahres abgestimmt werden soll. Spätestens bis zum 31. Dezember 2013, so das Gesetz, muss sich das neue Organ auf zentraler Ebene konstituiert haben.

»Bei der Ausgestaltung der VS gibt es viel Freiraum«, erläutern die Teilnehmer einer Arbeitsgemeinschaft Verfasste Studierendenschaft, die den Prozess der Einführung der VS an der Universität Heidelberg begleitet. Neben regelmäßigen Treffen zur Entwicklung einer Satzung organisiert sie Infoveranstaltungen, um möglichst viele Studentinnen und Studenten für das Thema zu mobilisieren. Eine erste größere Veranstaltung dieser Art im laufenden Wintersemester findet am 15. November statt.

Die Arbeitsgemeinschaft Verfasste Studierendenschaft zur Entwicklung einer Satzung für die neue Studierendenvertretung trifft sich jeweils donnerstags um 18 Uhr im Zentralen Fachschaftsbüro (ZFB) in der Albert-Ueberle-Straße 3–5. Die zentrale Seite der Universität Heidelberg zur Verfassten Studierendenschaft ist unter www.uni-heidelberg.de/einrichtungen/studium/vs zu finden.

CAMPUS IM NEUENHEIMER FELD

Ein »Silicon Valley« am Neckar. Von der Substanz her ist der Campus Im Neuenheimer Feld (Karte rechts) deutschlandweit einer der zentralen Standorte im Bereich der Naturwissenschaften und der Medizin. Zahlreiche Institute, Kliniken, außeruniversitäre Forschungsstätten wie beispielsweise das Deutsche Krebsforschungszentrum (DKFZ) und zwei Max-Planck-Institute, der Technologiepark, aber auch Studentenwohnheime, Gästehäuser und Sportanlagen prägen diesen modernen Campus. Wichtige Anlaufstationen für Studierende sind beispielsweise auch das Rechenzentrum (INF 293) 01 oder die Zweigstelle der Universitätsbibliothek (INF 368) 02.

CAMPUS ALTSTADT

Im Herzen der Heidelberger Altstadt (in der Karte unten rechts), in der vor allem die geistes- und kulturwissenschaftlichen Fächer beheimatet sind, befindet sich die Alte Universität am Universitätsplatz 03, in der heute das Rektorat seinen Sitz hat. Gegenüber der Alten Universität steht die Neue Universität 04, das zentrale Hörsaalgebäude. Nicht weit entfernt davon liegen unter anderem die Universitätsbibliothek (Plöck 107-109) 05 sowie die Zentrale Universitätsverwaltung (Seminarstr. 2) 06, in deren Gebäude auch das Serviceportal für Studierende untergebracht ist.

CAMPUS BERGHEIM

Ein weiterer Campus-Bereich der Ruperto Carola befindet sich im Heidelberger Stadtteil Bergheim (in der Karte unten links). Hier wurden in den letzten Jahren vor allem die gesellschaftswissenschaftlichen Fächer angesiedelt. So befindet sich in der ehemaligen Ludolf-Krehl-Klinik (Bergheimer Str. 58) inzwischen die Fakultät für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften mit allen ihren Instituten 07. Das Karl-Jaspers-Zentrum für Transkulturelle Forschung (Voßstr. 2, Gebäude 4400) 08 ist Sitz des Exzellenzclusters »Asien und Europa« im globalen Kontext. Auf dem Campus Bergheim ist auch die Sammlung Prinzhorn (Voßstr. 2) 09 angesiedelt, die als Museum Besucher aus aller Welt anzieht. Sie versammelt künstlerische Werke von Patienten psychiatrischer Anstalten.

HEIDELBERGER UNI-STADTPLAN

